

YNET.co.il

Todesstrafe für Terroristen existiert bereits - warum wird sie nicht angewendet? | Ein Überblick vor der Abstimmung

Von Tal Amodai

5

Quelle: www.ynet.co.il/news/article/hjgwsnou11x#google_vignette

Todesstrafe für Terroristen existiert bereits - warum wird sie nicht angewendet? | Ein Überblick vor der Abstimmung

10 *Israel hat die Todesstrafe nie vollständig aus seinem Gesetzbuch gestrichen, und auch heute kann sie angewendet werden - auch gegen Terroristen. Seit der Hinrichtung von Adolf Eichmann in den 1960er Jahren hat der Staat jedoch darauf verzichtet, sie umzusetzen. Das Gesetz blieb auf dem Papier, und selbst militärische Urteile, die die Todesstrafe gegen Terroristen verhängten, wurden aufgehoben. Was bestimmt also das geltende Recht, warum wurde es nicht angewendet und was will die Koalition ändern?*

15 Tal Amodai

Das Gesetz zur Todesstrafe für Terroristen, das vom Minister für nationale Sicherheit Itamar Ben Gvir und seiner Fraktion Otzma Yehudit vorangetrieben wird, soll heute (Montag) in zweiter und dritter Lesung im Plenum der Knesset zur Abstimmung kommen. Sollte das Gesetz verabschiedet werden, könnte dieses außergewöhnliche Instrument bald aktiv im Kampf gegen den Terror eingesetzt werden.

20 Die öffentliche Debatte darüber dauert bereits seit Jahren an, doch entgegen der verbreiteten Annahme existiert die Todesstrafe bereits heute im israelischen Rechtssystem und kann auch gegen Terroristen verhängt werden.

Todesstrafe in Israel: ein Erbe des britischen Mandats

25 Während der britischen Mandatszeit wurden viele Verurteilte hingerichtet, überwiegend Araber, aber auch jüdische Untergrundkämpfer. Mit der Staatsgründung 1948 übernahm Israel große Teile des Mandatsrechts, einschließlich Regelungen, die die Todesstrafe für verschiedene Straftaten vorsahen, darunter Mord.

30 In den ersten Jahren blieb die Todesstrafe somit Teil des Strafsystems, doch das rechtliche und gesellschaftliche Ethos veränderte sich. Bereits früh entstand eine tiefgehende moralische Debatte darüber, ob ein jüdischer Staat nach dem Holocaust Menschen hinrichten sollte.

35 Zwischen Staatsgründung und 1954 verhängten Gerichte zahlreiche Todesurteile wegen Mordes, doch sie wurden aus verschiedenen Gründen nicht vollstreckt. Viele Urteile wurden durch die Präsidenten Chaim Weizmann und Yitzhak Ben-Zvi in lebenslange Haft umgewandelt, da sie die Todesstrafe grundsätzlich ablehnten.

Zudem wurden einige Urteile im Berufungsverfahren aufgehoben. Bereits im Dezember 1948 wurde beschlossen, alle Todesurteile auszusetzen, bis die Knesset eine grundsätzliche gesetzliche Regelung trifft.

40 Ein außergewöhnlicher Fall ereignete sich im Juni 1948 während des Unabhängigkeitskrieges:

Der IDF-Offizier Meir Tobianski wurde nach einem beschleunigten und fehlerhaften Feldgerichtsverfahren wegen Verrats erschossen. Später stellte sich heraus, dass das Verfahren schwer mangelhaft war - das Urteil wurde sogar erst nach der Hinrichtung schriftlich festgehalten. Tobianski wurde posthum rehabilitiert.

45 Dieser Fall prägte nachhaltig die Zurückhaltung gegenüber der Todesstrafe, da er die zentrale Erkenntnis verdeutlichte: Auch ein Rechtssystem kann irren - und die Todesstrafe ist unumkehrbar.

Gesetzeslage seit 1954

50 1954 schaffte die Knesset die Todesstrafe für Mord im normalen Strafrecht ab. Damit folgte Israel einer wachsenden westlichen Tendenz zur Abschaffung dieser Strafe.

Die Todesstrafe blieb jedoch für besonders schwere Ausnahmefälle bestehen, vor allem für Delikte, die die Existenz des Staates betreffen oder mit historischen Verbrechen verbunden sind.

55 **Was gilt heute?**

Nach dem geltenden israelischen Recht gibt es mehrere Bestimmungen, die die Todesstrafe erlauben:

Strafgesetzbuch (1977):

Todesstrafe ist möglich bei Hochverrat unter bestimmten Bedingungen, etwa:

- 60
- vorsätzliche Schädigung der staatlichen Souveränität
 - Herbeiführung eines Krieges gegen Israel
 - Unterstützung des Feindes im Krieg

Solche Verfahren müssen vor einem Bezirksgericht mit drei Richtern verhandelt werden, darunter ein Richter des Obersten Gerichts.

65 **NS-Verbrechen und Völkermord**

Ein weiteres Gesetz ist das „Gesetz zur Bestrafung von Nazis und ihren Helfern“ (1950). Es sieht die Todesstrafe für Verbrechen gegen das jüdische Volk, gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen vor.

70 Auf dieser Grundlage wurde Adolf Eichmann verurteilt und 1962 hingerichtet - die einzige zivile Hinrichtung in der Geschichte Israels.

Auch John Demjanjuk, bekannt als „Iwan der Schreckliche“, wurde zunächst zum Tode verurteilt, später jedoch freigesprochen, da seine Identität nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden konnte.

75 Zudem sieht das Gesetz zur Verhinderung von Völkermord (1950) ebenfalls die Todesstrafe vor.

Todesstrafe gegen Terroristen ist bereits möglich

Nach dem Militärrecht kann ein Militärgericht die Todesstrafe verhängen, allerdings nur unter strengen Bedingungen:

- 80
- besonderes Richtergremium
 - einstimmige Entscheidung

In der Praxis wurde dies jedoch nie umgesetzt.

Zwar wurden mehrfach Todesurteile verhängt, etwa gegen palästinensische Kämpfer oder Terroristen, doch sie wurden immer in lebenslange Haft umgewandelt oder im Berufungsverfahren aufgehoben.

85 **Warum wird die Todesstrafe nicht angewendet?**

Seit den 1960er Jahren hat sich eine besondere Situation entwickelt:

- Die Todesstrafe existiert rechtlich, wird aber faktisch nicht genutzt.

Die Gründe sind vielfältig:

- 90
- moralische Ablehnung staatlicher Tötung
 - Angst vor Justizirrtümern
 - Zweifel an der abschreckenden Wirkung

Auch sicherheitspolitische Überlegungen spielen eine Rolle:

- 95
- Terrororganisationen fürchten den Tod oft nicht
 - Gefangene können als Verhandlungsmasse dienen
 - Gefahr zusätzlicher Entführungen

International gilt Israel faktisch als Staat ohne Anwendung der Todesstrafe.

Der Gesetzentwurf von Ben Gvir

Im Vorfeld der Prozesse gegen die Hamas-Terroristen vom 7. Oktober soll das Gesetz nun erheblich ausgeweitet werden.

100 Ursprünglich wollte Ben Gvir eine zwingende Todesstrafe ohne Berufungsmöglichkeit. Premierminister Benjamin Netanjahu setzte jedoch Änderungen durch:

- richterlicher Ermessensspielraum
- Möglichkeit der Berufung

- 105 Der aktuelle Entwurf unterscheidet zwischen israelischem Recht und dem Recht im Westjordanland:
- Dort soll die Todesstrafe zur Standardoption werden
 - keine einstimmige Entscheidung mehr erforderlich
 - keine Begnadigung möglich
 - Ziel ist es, die Todesstrafe auf terroristische Mordtaten anzuwenden und sie von einer theoretischen Möglichkeit zu einem praktischen Instrument zu machen.
- 110

Fazit

Sollte das Gesetz verabschiedet werden, wäre dies die bedeutendste Änderung der israelischen Strafpolitik seit 1954.

- 115 Die Todesstrafe könnte von einem historischen Relikt zu einem tatsächlich angewandten Instrument werden.

[https:// www.ynet.co.il/news/article/hjgwsnou11x#google_vignette](https://www.ynet.co.il/news/article/hjgwsnou11x#google_vignette)